

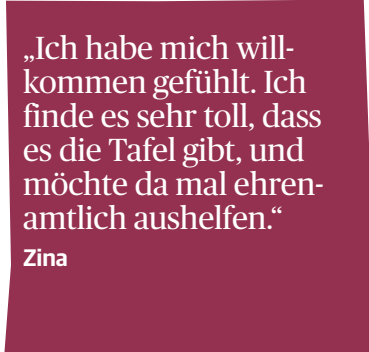
Diese Seite wurde gestaltet von der Klasse 4a der Fuchshofschule Ludwigsburg

Stimmen

Das sagen die Schülerinnen und Schüler zum Projekt



„Die Tafel ist eine gute Idee. Dass sich manche Leute so ins Zeug legen, obwohl sie kein Geld bekommen, finde ich richtig toll!“
Vivien



„Ich habe mich willkommen gefühlt. Ich finde es sehr toll, dass es die Tafel gibt, und möchte da mal ehrenamtlich aushelfen.“
Zina



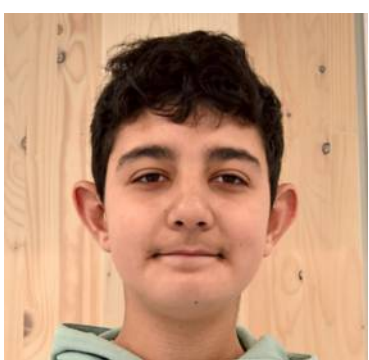
„Ich finde, die Tafel ist sehr sinnvoll für bedürftige Menschen. Ich finde es cool, dass die Tafel wie jeder andere Supermarkt aussieht.“
Santiago



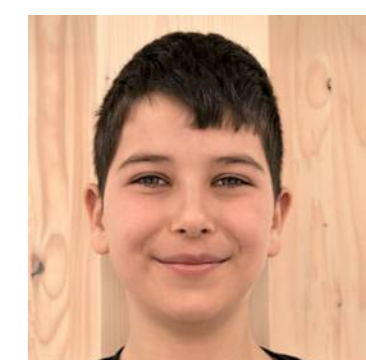
„Ich freue mich sehr, dass es die Tafel gibt und dass die Menschen durch die Tafel genug zum Essen und Trinken haben.“
Djillali



„Die Tafel ist sehr günstig. Es ist toll, dass so viele Lebensmittel gerettet werden. Deshalb finde ich die Ludwigstafel einen tollen Ort.“
Barheem



„Es riecht sehr frisch und man findet alles, was man zum Kochen braucht. Es ist sehr gut, dass die Produkte erst überprüft und danach verkauft werden.“
Tahir



ZEITUNG IN DER SCHULE

Informationen rund um das Zisch-Projekt: Jährlich nehmen bis zu 30 Schulen teil

In der regelmäßigen Unterrichtsarbeit mit der Zeitung lernen die Schüler, wie eine Zeitung aufgebaut ist, was sie beinhaltet und wie recherchiert wird – gleich ob für die gedruckte oder digitale Ausgabe. Die Klasse soll eine Seite für die LKZ/den NEB selbst gestalten.

■ Schulen: Wenn Sie teilnehmen möchten, wenden Sie sich an Norbert Hilger unter (0 24 08) 58 89 14 oder hilger@izop.de
■ Unternehmen: Wenn Sie sich im Rahmen von Zisch präsentieren und das Projekt fördern möchten, finden Sie Infos unter www.lkz.de/business-abos (red)



Die Backwaretheke der Ludwigstafel sieht aus wie eine Bäckerei. Hier gibt es frisches Gebäck.

Fotos: privat

Thema

Der voll gedeckte Tisch

Die Ludwigsburger Ludwigstafel tut alles, um bedürftige Menschen zu versorgen

LUDWIGSBURG

Wir kommen an, Ulrike Bötcher begrüßt uns, wir sind in einem Raum, der steinige Wände und einige Bänke hat. Die Klasse 4a der Fuchshofschule wird heute einen interessanten und lehrreichen Tag haben. Wir wollen der Frage auf den Grund gehen, was die Ludwigstafel macht, und treffen dafür die Geschäftsführerin der Ludwigstafel, Ulrike Bötcher, zunächst im Warteraum des gemeinnützigen Vereins.

Die Ludwigstafel ist ein Ort, an dem bedürftigen Menschen geholfen wird. Sie verteilt Lebensmittel an Eltern, die viele Kinder zu versorgen haben, Menschen, die eine geringe Rente bekommen, oder Menschen, die erst vor kurzem in Ludwigsburg angekommen



Die Klasse in der Gemüseküche.

sind, weil sie vor Krieg flüchten mussten. Das sind bei der Tafel in Ludwigsburg etwa 160 Menschen pro Tag. Wir fragen uns, wie die Lebensmittel verkauft werden, und wechseln den Raum. Jetzt sind wir im Verkaufsraum, der genauso aufgebaut ist wie ein Supermarkt. Die Tafel heißt übrigens Tafel, weil man mit dem Essen, das übrig bleibt und sonst weggeworfen werden würde, eine ganze Tafel, einen ganzen Tisch decken und so viel mehr Menschen damit sättigen könnte. Wir dürfen hinter die Kulisse blicken und gehen in die Gemüseküche, in der viele Menschen beschäftigt sind.

Es stehen viele Kisten voll mit Obst und Gemüse neben ihnen: Damit die ganzen gespendeten Lebensmittel in den Regalen der Ludwigstafel landen, braucht es Menschen, die sie sortieren, mit einem Preis kennzeichnen und schließlich in einem Regal verräumen – das machen bei der Ludwigstafel viele Ehrenamtliche. Das bedeutet, dass die Menschen kein Geld mit ihrer Arbeit bei der Tafel verdienen. Aber auch hauptamtlich arbeiten einige Menschen dort, wie zum Beispiel Ulrike Bötcher. Die Mitarbeitenden haben viel zu tun: Deutschlandweit retten über 960 Tafeln in Gemeinden übrigens 265 000 Tonnen Lebensmittel im Jahr. In der Ludwigstafel ist das von Tag zu Tag unterschiedlich, da es davon abhängig ist, was gespendet wird.

in den letzten Jahren viel mehr Lebensmittel als früher gerettet wurden. Jedoch steht die Ludwigstafel seit ihrer Gründung im Jahr 1999 auch immer wieder vor neuen großen Herausforderungen: Die Lebensmittel werden durch die Inflation immer teurer. Gleichzeitig führten die Kriege auf der Welt dazu, dass immer mehr Menschen auf die Unterstützung angewiesen sind. Täglich warten Menschen schon lang vor der Öffnungszeit mehrere Stunden darauf, ihre Einkäufe in der Ludwigstafel zu erledigen.

Der Alltag in der Ludwigstafel kann sehr herausfordernd sein. Wenn Kunden Ware stehlen, wird die Berechtigungskarte für einige Monate gesperrt. Je nach dem Delikt können das auch mal drei Monate sein. In der Zeit darf man

dann nichts mehr einkaufen. „Das ist meist schmerzhafter für die Schuldigen als eine Anzeige oder Geldstrafe“, sagt Ulrike Bötcher uns. Wir kehren zurück in den Warteraum mit den steinigen Wänden und den Sitzbänken. Wir packen unsere Notizen und Stifte zurück in unsere Taschen – und auch das von der Ludwigstafel gespendete Überraschungsei wird sorgsam verstaut. Wir verlassen das Gelände, sehen den Transporter, der vielleicht schon gleich die nächste Tour macht, um Lebensmittel für bedürftige Menschen zu retten.
VON DJILLALI, FLORIAN, NICK, SAMUEL, SANTIAGO, SARA UND ZEYNEP

Die Ludwigstafel ist ein Ort, an dem bedürftigen Menschen geholfen wird.

Die Lebensmittel-Retter

Wie die Lebensmittel bei den Kundinnen und Kunden der Ludwigstafel ankommen

Die Ludwigstafel lebt von Spenden. Mitarbeitende fahren mehrmals am Tag mit einem Transporter zu Supermärkten – zum Beispiel Rewe, Lidl und Kaufland – und sammeln dort Lebensmittel und Hygieneartikel ein, die nicht mehr verkauft werden können. Die Supermärkte geben die Artikel kostenlos ab.

Nicht nur Märkte spenden

Aber auch Privatpersonen können Produkte spenden, die sie nicht mehr brauchen. Das dürfen aber nur Hygieneartikel, Gemüse, Obst und Trockenprodukte – also Brot, Haferflocken und Reis – sein. Lebensmittel, die gekühlt werden müssen, dürfen nicht gespendet werden, weil die Kühlket-

te zu keinem Zeitpunkt unterbrochen werden darf. Bevor die Produkte in den Regalen der Ludwigstafel präsentiert werden können, müssen sie von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Gemüseküche sortiert werden. Jeder Apfel wird auf Stellen überprüft, die einen Verzehr unmöglich machen. Das restliche Obst und Gemüse wird in den Verkaufsraum gebracht. Ulrike Bötcher kann sich an keinen Tag erinnern, an dem Menschen mit leeren Händen nach Hause gingen. Aber nicht immer gehen Kunden mit dem nach Hause, was sie sich erhofft hatten. Das passiert meistens bei Fleischprodukten oder gekühlten Artikeln.
VON DJILLALI, NICK UND ZINA



Die Preise in der Ludwigstafel sind niedriger als in normalen Supermärkten.